

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Wochblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Nr. 59.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 148.

Donnerstag, 30. Juni 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter des hiesigen Postamtes 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Es werden Scharfschießen abgehalten

a) auf dem Schießplatz Heidehäuser:

am 4., 5., 6., 7., 8. und 9. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeföhrt ist.

Die Mühlberger Straße und der Wälschner Weg werden nicht gesperrt. Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 6. Mai 1910, Nr. 384 f D, abgedruckt in Nr. 103 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366,10 bez. 368,9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 29. Juni 1910.

401 g D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Hundsteuer betreffend.

Die Besitzer der im Stadtbezirk Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, die Steuer für ihre Hunde auf das 2. Halbjahr 1910 bis 15. Juli 1910 bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer androhten Strafe an unsere Stadthauptkasse abzuführen. Hinterziehung der Steuer wird nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundsteuer betreffend, mit dem 3fachen Betrage der Steuer bestraft.

Von der städtischen Aufsichtsperson über das Hundewesen werden diejenigen Hunde weggeführt, die nach dem 15. Juli außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Räume ohne die für das 2. Halbjahr 1910 gültige Steuerkarte am Halsbande betroffen werden.

Die Besitzer solcher Hunde sind außerdem, soweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, gemäß der angezogenen Gesetzesstelle mit einer Geldstrafe von 3 Mark zu belegen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Juni 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die Landrente auf den Termin Johanni ist

bis zum 6. Juli d. J.

und die am 1. Juli fälligen Gemeindeanlagen auf den 2. Termin sind

bis zum 20. Juli d. J.

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Juni 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die diesjährigen Obstinungen auf Abt. 3—5 der Meßen—Großenhain—Westerwerder und Abt. 1 und 2 der Großenhain—Radeburger Staatsstraße sollen Mittwoch, den 6. Juli d. J. von vorm. 10 Uhr an im Restaurant „Zum Kronprinz“ in Großenhain und diejenigen auf Abt. 2 und 3 der Meßen—Radeburger, Abt. 8 und 4 der Großenhain—Radeburger und Abt. 1 und 2 der Weindöbba—Moritzburg—Radeburger Staatsstraße Donnerstag, den 7. Juli d. J. von vorm. 11 Uhr an im Gasthof „Zum deutschen Haus“ in Radeburg gegen sofortige Barzahlung und unter den vor der Ausschreibung bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Meßen, am 29. Juni 1910. Königl. Straßens- und Wasser-Bauamt I.

Versteigerung von Roggen und Kartoffeln.

Am 1. Juli d. J. von 9 Uhr vorm. ab sollen Roggen und Kartoffeln, auf den Feldern der Kommandur, anstehend, in 24 bzw. 10 Kosen — von ungefähr 1/2 Acker Größe — nach vorheriger Bekanntgabe der Bedingungen an den Meißbietenden versteigert werden.

Die Versteigerung findet bei gutem Wetter an der Straße von Zeitzain nach dem Wasserturm, bei schlechtem Wetter im Gasthof zum Stern in Zeitzain statt.

Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeitzain.

Freibant Glaubig.

Heute Donnerstag von abends 7 Uhr an kommt fettes Schweinefleisch, roh, Pfund 50 Pfg. zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für das

3. Quartal

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Ausrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Gröbba von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Bezugspreis wie bisher:

- 50 Pfg. bei Abholung in der Geschäftsstelle
- 55 „ am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands
- 55 „ durch unsere Ausräger frei ins Haus
- 60 „ durch den Briefträger frei ins Haus.

Anzeigen

jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,

Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Juni 1910.

—* Auf der Pauscher-Straße fuhr dieser Tage ein in schnellem Tempo fahrender Radfahrer so heftig gegen die Mitte eines Rechenplüchers, daß dieser absprang. Der Mann erlitt erhebliche Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Ein Radunfall trug sich an einem der letzten Abende auch auf der Wismarstraße zu. Es stießen dort ein Gefährt und ein Schulknabe mit dem Fahrrad zusammen. Das Rad des Schulknaben wurde getrümmert, außerdem trugen beide leichtere Ver-

letzungen davon. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll den Begehrigen treffen.

—* In Gegenwart der Vorstandsdamen des hiesigen Frauenvereins erfolgte heute durch Herrn Pastor Beck die Einweihung der neuen Kinderpflegerin Frau Fiedler in der Kinderbewahranstalt.

—* Das heute nachmittag um die dritte Stunde über unserer Stadt niedergegangene heftige Gewitter kam uns so unerwartet, als wir jetzt große Hitze nicht zu verzeichnen hatten. Es übertraf an Heftigkeit fast noch das vor etwa drei Wochen hier aufgetretene schwere Gewitter. Für kurze Zeit folgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag. Der Regen nahm fast wolkendruckartige Gestalt an und es dürfte leicht möglich sein, daß er an Fluren und Feldern Schäden angerichtet hat.

—* Sonntag, den 27. d. J., 11,25 Uhr Vorm. Abg. wie gemeldet, der Ballon „Heyden I“ unter Führung des Herrn Ingenieur Woerden vom Königlich Sächsischen Verein für Luftschiffahrt zu einer kurzen, aber genussreichen Fahrt auf. Mitfahrer waren Herr v. Heyden jun. und dessen junge Gemahlin, welche sich zum ersten Male dem witterwendischen Element anvertraute. Es war dies das fünfte Mal, daß in Weißig Damen aufstiegen und alle lehrten begeistert von den gewaltigen Eindrücken, die man bei einer Luftfahrt empfangt, in die Heimat zurück. Ungeduldig geriet der Ballon an seinen Leinen, ehe die Fahrt begann, denn der böige Wind kam immer und immer mit neuem Anlauf über das Waldgelände des Fällplatzes daher gefegt, ohne jedoch bedrohlich zu werden, da der Wald die Fällstelle vorzüglich schützt. Mutig folgte Frau v. Heyden ihrem Gatten in den Ballonkorb und bald erschallte das Kommando: „Licht los!“ Raum war der Ballon aus dem Schutz der Bäume heraus, so zog er leicht beschwingt in kräftigem Tempo nach Nordosten. Der Kurs führte in 4—500 m Höhe über die lagenden Gefilde der Gausig. Da das Wetter bedrohlich ausfiel, wurde nach zweifelhafteger Fahrt zur Landung geschritten, welche 1,35 Uhr trotz kräftigem Bodenvind sehr glatt auf einer Wiese bei Geyerswalde bei Senftenberg erfolgte.

—* Mit Ende dieses Monats scheidet der Königl. Bezirksschulinspektor für den Schulinspektionsbezirk Großenhain, Herr Schulrat Sieber, aus seinem Amte, um einem ehrenvollen Rufe in das Kultusministerium Folge zu leisten. In der Zeit, während der er dem Bezirk vorgestanden hat, hat das Volksschulwesen des Bezirks innerlich und äußerlich einen unverkennbaren Aufschwung genommen. Der natürlichen Entwicklung des

Bezirks entsprechend stieg die Zahl der Direktorate von 4 auf 6, die Zahl der ständigen, Fach- und Hilfslehrerstellen von ca. 220 auf ca. 250, die Schülerzahl von 15 085 (i. J. 1900) auf 16 495 (1909). Aus der Reihe der vom bisherigen Bezirksschulinspektor getroffenen Anordnungen und Maßnahmen, die der Förderung des Schulwesens dienen, seien nur folgende angeführt: Einführung einer einheitlichen Miniaturnatur für die Schülerbeste, eines einheitlichen Lektors (Seminarlektors), Aufstellung eines Lehrmittelerzeichnisses für einfache Schulverhältnisse, Bearbeitung einer Schulordnung, einer Orts- und Fortbildungsschulordnung, Aufstellung von Normen für Stunden- und Lehrpläne, Herausgabe einer Karte des Heimatbezirktes vom verstorbenen Kantor Krause in Rausig (Verlag von Joh. Hoffmann, Riesa) und eines Heimatatlases. In den wichtigsten Erscheinungen in der Zeit der 25-jährigen Wirksamkeit Schulrat Siebers im hiesigen Bezirke gehören seine Lehrplänen für Anschauungsunterricht, Heimatkunde, Naturkunde und Erdkunde (1902), Gesang-, Zeichen-, Turn- und Nadelarbeitsunterricht (1903) und der Lehrplan für Deutsch mit Lesen und Schreiben in einfachen Volksschulen (1906). Die allgemeine Durchführung dieser Lehrpläne in der achtklassigen bis hinab zur zweiklassigen Volksschule, die toten Verhaltensweisen moderner Unterrichtsmethoden verbannt, dem gesunden und als berechtigt anerkannten Fortschritt aber, ohne ins Extreme zu verfallen, Tor und Tür öffnet, kann als Markstein in der Schulgeschichte des Bezirks bezeichnet werden. Endlich sei die Einführung eines den modernen Anforderungen entsprechenden Lehrbuchs erwähnt, des Vaterländischen Lehrbuchs, das unter Mitwirkung der Bezirksschulinspektoren Michel, Sieber und Stephan von Karl Lange herausgegeben worden ist. Eine erschöpfende Darstellung der Wirksamkeit Siebers ist hiermit keineswegs gegeben. Die Lehrerschaft sieht ihren Vorgesetzten nur ungern scheiden. Sie hatte in ihm ein Vorbild strenger Sachlichkeit, Pflichttreue und Selbstsucht, einen wahren Freund und wohlwollenden Förderer der Volksschule und ihrer Lehrer gefunden. — Herr Bezirksschulinspektor Dr. phil. Barthel tritt am 1. Juli sein Amt an. Nach Besuch des 2. Seminars zu Dresden-Friedrichstadt und der Universitätslehre hat er als Lehrer in Tharandt und Leipzig, von 1896 an bis jetzt als Schuldirektor in Klasevitz gewirkt. Ihm geht der Ruf eines ausgezeichneten Schulmannes voraus.

Der anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Die Gewinnliste der Wohlfahrtslotterie des...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Der kommandierende General des 19. (2. Königl.)...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Patentschau vom Patentbureau D. Rueger & Co., Dresden-N., Schloßstraße 2. Abschriften billigt, Auskünfte frei. Ja. C. Fern. Haugmann, Großhain: Schrotmühle usw. (Verläng.). — Rich. Otto Holmann & Co., Großhain: Schlachthauswage. (Gm). — Adolf Meyer, Rittergut Frauenhain, Bez. Dresden: Kartoffelkorb. (Gm). — Carl Meyer, Riesa: Drahtbestimmung für Hirschschwänze. (Gm). — Bruno Richter & Arthur Wilmann, Riesa: Bierzins für Schranktüren. (Gm).

Das Königl. Sächs. Oberlandesgericht hat abermals eine Entscheidung getroffen, die für die in Sachsen befindlichen Kinetographen-Theater von ausschlaggebender Bedeutung ist. Für Leipzig Kinetographenbesitzer, Jey, Ludwig, Schmidt, Bierschmidt und Börner, hatten Strafmandate erhalten, weil sie in ihren Kinos am 21. November 1909, am Totensonntage, Vorstellungen veranstaltet hatten. Die an diesen Tagen in den Leipziger Kinos vorgeführten Bilder hatten ersten Charakter und verursachte die Vorstellung keinerlei Geräusch. Dessen ungeachtet hielt das Landgericht die Strafvorgänge aufrecht, weil auch kinematographische Vorstellungen theatralische Vorstellungen seien und begrifflich unter das Gesetz über die Sonntagruhe vom Jahre 1870 fallen müßten, das allerdings nur gedruckte theatralische Vorstellungen am Totensonntage verbieten wolle. — Um in dieser einschneidenden Frage eine prinzipielle Entscheidung herbei-

zuführen, wandten sich die Leipziger Kinobesitzer an den obersten sächsischen Gerichtshof, das Oberlandesgericht in Dresden, und machten zur Begründung ihrer Revision geltend: Das sächsische Gesetz über die Sonntagruhe sei bereits im Jahre 1870 zustande gekommen. Damals habe das Gesetz aber nur die ihm bekannten theatralischen Vorstellungen am Totensonntage verboten wollen, nicht aber kinematographische Vorstellungen, denn damals habe der Gesetzgeber noch gar keine Kinos gekannt. Infolgedessen seien die Kinematographen auch nicht unter dieses Gesetz von 1870 zu rechnen. Die kinematographischen Vorstellungen seien zudem auch garnicht geeignet, die allgemeine Sonntagruhe zu stören, sie seien nicht in den Begriff der öffentlichen Schaustellungen und theatralischen Vorstellungen einzuschließen, denn hierbei seien lebende Menschen handelnd auf. Das sei bei kinematographischen Vorstellungen nicht der Fall, hier handle es sich nur um die Vorführung lebender Bilder und lebende Bilder seien keine theatralischen Vorstellungen. Bei kinematographischen Vorstellungen werde im Zuschauerraum nur die Illusion erweckt, als wenn in den vorgeführten Bildern Menschen mitwirkten. — Das Oberlandesgericht schloß sich indessen diesen Ausführungen nicht an, sondern erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung der Revisionen der Leipziger Kinematographenbesitzer. Hierbei führte das Oberlandesgericht folgendes aus: Der Senat ist der Ansicht, daß kinematographische Vorstellungen unter den Begriff der öffentlichen Schaustellungen und theatralischen Vorstellungen im Sinne des sächsischen Gesetzes über die Sonntagruhe fallen, wenn gleich der Gesetzgeber beim Erlaß des Gesetzes kinematographische Vorstellungen nicht gekannt hat. Wenn die letzteren auch in geschlossenen Räumen abgehalten werden, so sind sie doch nach außen hin bemerkbar und geeignet, die Ruhe des Totensonntags zu stören und das sonntägliche Gefühl zu beeinträchtigen.

Die Privat-Telephon-Gesellschaft in Stuttgart...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Die Gewerbekammer Dresden hielt gestern vormittag eine öffentliche Sitzung ab. Der 1. Vizepräsident, Stadtrat Witt-Freidiger, erstattete den Jahresbericht auf das Jahr 1909. Der Vortragende verlas ein Schreiben der Rechtskonsulenten-Jnnung, in der diese sich beklagte, daß die Gewerbekammer einen Beitrag zur Unterstützung der öffentlichen Rechtsauskunftsstelle beschloßen hat. Die Jnnung wolle solange die Gewerbekammer nicht als Vertreter der gewerblichen Interessen ansehen, bis die Gewerbekammer es unterlasse, ein Gewerbe zu schädigen. Die Kammer beschloß, da die Jnnung der Rechtskonsulenten sich auch an das Ministerium gewendet habe, dem Ministerium schriftliche Aufklärung zu geben und die Rechtskonsulenten-Jnnung auf den früheren Briefwechsel mit der Kammer hinzuweisen. — Die Stellungnahme zu dem Beschlusse der Sächsischen Gewerbekammerkonferenz zu der Eingabe der Mittelstandsvereinigung an das Ministerium des Innern um Gewährung von Mitteln zur Errichtung eines Verbindungsamtes (Submissionszentrale) führte zu einer längeren Debatte. Obermeister Unrath wandte sich gegen das Gutachten der Gewerbekammerkonferenz und brachte ein neues Gutachten ein, das auch vom Obermeister Wendt unterstützt wurde. Der Vorsitzende Schröder jedoch meinte, das eingebrachte Gutachten sei nichts anderes, als die Sogungen der Mittelstandspartei. Die Differenz zwischen Herrn Schröder und Herrn Unrath verschärfte sich im Laufe der Debatte immer mehr. Baumeister Weber I stellte den Antrag auf Zurückweisung der Angelegenheit an die Ausschüsse; der Antrag wurde nach langer Erörterung angenommen. — Die Reichshauptmannschaft Dresden hatte ein Gutachten zu beschließen zur Befreiung von Mißständen im Ausstellungswesen gefordert. Nach dem Referat des Obermeisters Unrath wurde folgendes Gutachten einstimmig angenommen: „Eine völlige Be-

freibung des Ausstellungswesens wird sich unserer Ansicht nach dadurch erreichen lassen, daß entweder der nach außen hin als Unternehmer auftretende Person oder Arbeitgeber die volle Haftung übertragen wird, oder daß überhaupt eine Ausstellung nicht eher veranstaltet werden darf, bevor nicht ein entsprechender Garantiefonds aufgebracht ist, der zur Deckung der etwaigen Ansprüche, die an die Ausstellung voraussetzlich geltend gemacht werden können, ausreicht. Nur dadurch wird unserer Ansicht nach den Ausstellern wie den beteiligten Dritten die sichere Gewand geboten werden, daß ihre berechtigten Ansprüche, die sie an die Ausstellung haben, auch wirklich befriedigt werden können.“ — Das Ministerium des Innern hatte ein Gutachten über Vorschläge zur Abänderung der Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher und weiblicher Arbeitskräfte in Motorwerkstätten gefordert. Die Kammer nahm einstimmig ein Gutachten an, nach dem eine Einschränkung in der Beschäftigung jugendlicher und weiblicher Arbeitskräfte nicht einzutreten soll.

Dresden. Schon lange wird von der sächsischen...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Dresden. Für die am 3. Juli vom Verein für...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Dresden. Die Lohnunterschiede im Dresdner...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Zittau. Gestern nachmittag ist vom Opblin ein...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Zwickau. Die hiesige dritte Strafkammer verurteilte...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Chemnitz. Beim Abbruch eines Kontorgebäudes...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Thalheim. Sonnabend nachmittag war der Restaurateur...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Aus dem Vogtland. Die starken Nachschüsse...
am 1. Juli 1909 an, also nachdem seine propagandistische Tätigkeit für das Partei längst erlosch, erhalten. Ferner habe er zwei Tage nach dem Verkauf seines Unternehmens seinem Amtsnachfolger Mitteilung von der Niederlegung seines Amtes und damit von dem Austritt aus dem Verein gemacht. Zum Schluss sagt Langhammer, daß ihm für den Beschluss und die Begünstigung der Chemnitzer Kommission ein parlamentarischer Ausdruck fehle. Der Beschluss sei übrigens nur dadurch zustande gekommen, daß 8 Mitglieder des Vorstandes und 5 vom Ausschuss ausgetreten seien und dann 5 Herren kooptiert wurden, die sich seit langer Zeit um den Verein überhaupt nicht gekümmert hätten.

Der grosse Sommer-Räumungs-

Verkauf

beginnt

Sonntag

den 3. Juli.

Mein Prinzip, stets das Neueste zu bringen, bedingt eine vollständige Räumung meines Lagers vor Schluss der Sommer-Saison zu aussergewöhnlich billigen Preisen (ohne Rücksicht auf den früheren Preis).

Bitte um Beachtung des nächsten Inserats.

Kaufhaus Germer, Wettinerstr. 33.



Turnverein Riesa.



Am 2. und 3. Juli 1910 feiert der Verein unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider sein **50jähriges Bestehen.**

Nach der Festordnung finden statt:

Sonnabend, den 2. Juli 1910, abends 7/9 Uhr im Hotel Höpfner **Begrüßungsfeier;**

Sonntag, den 3. Juli 1910, vorm. 11 Uhr **Frühshoppen** im „Kronprinz“, nachm. 3 Uhr **Festzug** nach dem Stadtpark, **Schanturnen** mit Konzert, von abends 7 Uhr **Konzert** der 32er Kapelle unter freundl. Mitwirkung der Gesangvereine „Amphion“ und „Sängerkranz“. Bei ungünstiger Witterung findet dieses Konzert im Hotel Höpfner statt.

Wir bitten die Bewohnerschaft Riasas um ihre Teilnahme an diesen Veranstaltungen und würden dankbar sein, wenn an unserm Ehrenfeste die Straßen mit Flaggen geschmückt würden. **Der Turnrat.**

Der Wohltätigkeitsverein

Stammtisch zum Kreuz zu Riesa Nr. 77

gibt sich die Ehre, einem Gesamtpublikum von Stadt und Land bekannt zu geben, daß am

Sonntag, 10. Juli und Montag, 11. Juli

auf der Festwiese und dem Festplatz des Stadtparks zu Riesa ein

grosses Parkfest

stattfinden soll und bittet um einen gütigen Besuch und Unterstützung aller seiner Veranstaltungen. Aus dem reichhaltigen Programm, das in erster Linie in der Parkfestzeitung „Der Komet“ ausführlich ersichtlich ist, sei hervorgehoben:

3 große Militär-Konzerte 3

am Sonntag nachmittag, Sonntag abend und Montag abend. Musik: Feldartillerie-Regiment 32. Direktion: Goldberg.

Große Verlosung lebender Schweine.

Große Verlosung lebender Gänse.

Riesen-Tanzsaal mit prima Tanzboden und nur erstklassiger Musik, bewährte Leitung!

Zirkus, der alle sog. Konkurrenz in den Schatten stellt.

Kabarett, das sich selbst empfiehlt.

1000 andere Ueberraschungen, darunter eine Silberbude etc. etc. und am Montag werden außer diesem noch Wärmegruppen und

Pyramidal-Illusions-Feuerwerk geboten werden.

Gelegenheit Fahrräder und Kinderwagen zum Preise von 10 Pfg. pro Stück einzukaufen.

Einzelkarten 20 Pfg. für einen Tag. Dauerkarten 30 Pfg. Kinder und Militär 10 Pfg.

Von der Deutschen Bank Filiale Dresden in Dresden und der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden in Dresden ist der Antrag gestellt worden,

nom. M 1000 000.— neue, auf den Inhaber lautende, vollgezahlte, ab 1. Januar 1910 dividendenberechtigte Aktien der

Speicherel- und Speditions-Aktiengesellschaft zu Riesa a. E.,

1000 Stück zu je M 1000.—, No. 3001—4000,

zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden zuzulassen.

Dresden, den 29. Juni 1910.

Die Zulassungsstelle der Börse zu Dresden.

Anerkant beste Bezugsquelle für vorzüglichsten **Röst-Kaffee** **Gebrüder Despang** Kaiser Wilh.-Platz. Fernsprecher 160.

RHENSER Mineralbrunnen

Am Königsstuhl zu RHENS

Vorzügliches diätetisches Tagesgetränk. Geeignet zum Vermischen mit Wein, Whisky, Fruchtsäften etc. Städtlich anerkannt, gemeinschaftliche Mineralquelle.

Niederlage: Carl Zigner Nachf., Gröden-Wiesla. Tel. 170.

Zur Reisezeit

empfiehlt billigst

Tourenwäsche **Badewäsche** **Strümpfe** und **Reisefüßen**

Firma: **Theodor Müller,** Hauptstraße 30.

Gewerbe-Ausstellung Mühlberg a. E.

vom 19. Juni bis 3. Juli 1910.

Gedönet: Sonntags von vorm. 10^{1/2}, bis abends 7 Uhr. Werktags von vorm. 9 bis abends 6 Uhr.

Zum Eintochen

empfehle ich **Reg-Gläser** **Reform-Gläser** **Saxonia-Gläser** gewöhnliche Gläser sowie **Reg-Boratlöcher** Reform- „ „ zu den billigsten Preisen

H. B. Hofmann, Ed. Paustker- und Wettinerstr.

Die allgemeine Lage von Industrie und Handel im Handelskammerbezirk Dresden.

(Schluß.)

Als ein dankenswerter Fortschritt muß auch das Zustandekommen der deutschen Güterwagengemeinschaft begrüßt werden. Von vielen Seiten wird ausdrücklich anerkannt, daß nach ihrem Inkrafttreten die angeforderten Güterwagen wesentlich pünktlicher angeliefert wurden. Neben Wagenmangel war im allgemeinen kaum noch zu klagen, jedoch ließ die Beschaffenheit der gestellten nicht-eisernen Wagen oftmals viel zu wünschen übrig. Außerdem zeitigte die Güterwagengemeinschaft die sehr unerwünschte Folge, daß nunmehr auch die großräumigen und Spezialwagen, von denen gerade Sachsen einen verhältnismäßig starken Vorrat hatte, im ganzen Reich umlaufen und infolgedessen den auf sie besonders angewiesenen sächsischen Gewerbezweigen fehlten, und daß die großräumigen Wagen für die Beförderung einer ganzen Anzahl von Gütern, die nur in diesen mit Vorteil verfrachtet werden können, überhaupt nicht mehr gestellt wurden. Dadurch wurden namentlich solche Geschäftszweige, die es mit sperrigen Gütern zu tun haben, geschädigt, so insbesondere die Strohhut-, Fahrrad-, Schmeltzlegelinindustrie, das Speditionsgewerbe usw.

Verschiedenen Industrien kam ein niedriger und stetiger Preisstand der von ihnen verarbeiteten Rohstoffe zustatten. So hatten mehrere wichtige Metalle, besonders Kupfer, Blei, Zink und Silber, das ganze Jahr hindurch verhältnismäßig niedrige und nur wenig schwankende Preise. Auch die Preise von Rohlatao waren regelmäßig und unterlagen keinen großen Schwankungen. Dagegen stiegen die Woll-, namentlich aber die Baumwoll-, Häute- und Gummipreise andauernd und ganz beträchtlich; sie erreichten zum Teil eine Höhe, wie sie bisher selten dagewesen ist. In der Erhöhung der Verkaufspreise der fertigen Erzeugnisse konnte man wegen des starken Wettbewerbs mit dieser Steigerung der Rohstoffpreise meist nicht gleichen Schritt halten. Auch die Kohlenpreise schwankten nur wenig und schienen im allgemeinen eine erträgliche Höhe gehabt zu haben. Die Preise der böhmischen Braunkohlen erhöhten sich allerdings infolge der in Böhmen durchgeführten Frachterhöhung. Verschiedentlich wandten sich deshalb die Verbraucher den mitteldeutschen Braunkohlen zu.

Der geschäftliche Aufschwung erstreckte sich früher oder später auf die meisten im Kammerbezirk vertretenen Geschäftszweige. Eine Ausnahme machte aber auch in diesem Jahre selber immer noch das Baugewerbe und die für dieses arbeitenden Industrien. Nur ganz vorübergehend wird aus den Kreisen dieser Gewerbe über eine letzte Belebung des Geschäftsganges berichtet. Obwohl sich die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Dresden nach der amtlichen Zählung am 12. Oktober des Jahres auf 2648 gegen 3517 im Jahre 1908 und 5179 im Jahre 1907 ermäßigt hatte, wollte das Vertrauen im Baugewerbe nicht recht wiederkehren. Geld war auch auf sichere Hypotheken vielfach schwer zu erlangen. Die Hoffnungen auf eine Belebung des Baugewerbes, die viele Verlestersteller nach manchen glänzigen Angeboten wenigstens für das laufende Jahr hegten, dürften zum Teil durch die langanhaltende, zurzeit noch andauernde Aussperrung der Bauarbeiter zunichte gemacht worden sein. Die Preisverbände in der Ziegler-, Fensterglas- und Kachelofenindustrie haben sich auch weiterhin bewährt. Die den Verbänden in den beiden anderen Industrien angehörenden Werke konnten aber infolge des geringen Bedarfs des Baugewerbes ihre Leistungsfähigkeit noch immer nicht ausnützen.

Mit den Arbeitern war fast allenthalben gut auszukommen. Als das Geschäft noch schleppend war, waren sie meist froh, wenn überhaupt nur weitergearbeitet werden konnte, und hielten sich deshalb, in Lohnbewegungen einzutreten. Als aber dann die Beschäftigung lebhafter wurde, traten sie he und da gleich wieder mit Lohnforderungen hervor. Begründet wurden diese Lohnforderungen meist mit der infolge der Reichsfinanzreform verteuerten Lebenshaltung. Der wirtschaftliche Aufschwung kam auch in einer allerdings verhältnismäßig nur geringfügigen Verringerung der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck. Bei der amtlichen Arbeitslosenzählung vom 12. Oktober 1909 wurden in Dresden 4188 Arbeitslose gezählt gegen 4980 im Oktober 1908. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Arbeitslosenzählung zu einer Zeit stattfindet, in der verschiedene Saisongewerbe, insbesondere das Hoch- und Tiefbaugewerbe, regelmäßig schwach beschäftigt sind.

Nach allem kann die Wirtschaftskrise, die gegen Ende des Jahres 1907 auf einen glänzenden wirtschaftlichen Aufschwung folgte, im allgemeinen als überwunden betrachtet werden. Die Krise hat auch auf Handel und Industrie des Kammerbezirks schwer gelastet und viele Opfer gefordert. Im großen und ganzen ist sie aber

leichter und schneller überwunden worden als die Krisen früherer Jahre, ein Zeichen dafür, daß sich die Geschäftswelt die Erfahrungen jener Jahre wohl zunutze gemacht hat. Für das laufende Jahr können die Aussichten auf eine weitere Belebung der Geschäftstätigkeit im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Gleichwohl blieben viele unserer Ausfuhrindustrien nicht ohne Besorgnis in die Zukunft. Der Gesetzgeber hat für die schwierigen Wettbewerbsverhältnisse, unter denen das deutsche Unternehmertum arbeitet, nicht immer das wünschenswerte Verständnis gezeigt. Statt die Herstellungsbedingungen wenigstens im Inlande nach Möglichkeit zu erleichtern, hat man durch eine zu weitgehende und auf die berechtigten Interessen der Arbeitgeber vielfach nicht Rücksicht nehmende soziale Gesetzgebung die Wettbewerbsfähigkeit noch wesentlich beeinträchtigt. Zu Beginn des laufenden Jahres ist das Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung in Kraft getreten, das den regelmäßigen sechsstündigen Arbeitstag, sowie den achtstündigen Arbeitstag vor Sonn- und Festtagen für Arbeiterinnen einführt und weiter für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter das Mitnehmen von Arbeiten nach Hause verbietet. Diese und ähnliche Gesetzesbestimmungen machen es den Arbeitgebern immer schwerer, den Wechsel der Konjunkturen auszunützen. Von dieser Ausnutzung der Konjunkturen hängt aber meist der ganze Erfolg des Unternehmens ab. In der Zukunft drohen den gerade im Kammerbezirk sich sehr zahlreich vorfindenden Arbeitgebern von Haus (Heim-)arbeitern neue Lasten und Beengungen ihrer wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit durch die Gesetzgebung. Die Neuregelung des sozialen Versicherungswesens wird die Lasten für die deutschen Unternehmer noch ganz bedeutend erhöhen. Die deutsche Industrie hat schon jetzt für ihre Arbeiter bedeutend höhere Lasten zu tragen als ihre ausländischen Wettbewerber. Schon jetzt bereitet deshalb das Ausland den deutschen Gewerbetreibenden in solchen Gewerbezweigen, in denen die Arbeitslöhne den Hauptbestandteil der Herstellungslosten ausmachen, nicht nur auf dem Weltmarkt, sondern auch im Inlande selbst empfindlichen Wettbewerb. Wird in der Belastung der deutschen Arbeitgeber in demselben Maße wie bisher fortgefahren, so ist zu befürchten, daß jetzt noch blühende Zweige der deutschen Volkswirtschaft dem ausländischen Wettbewerb ausgeliefert werden. Die Folgen davon würden aber nicht nur die Arbeitgeber,

Bedeutend im Preise, wegen vorgerückter Jahreszeit,

zurückgesetzte

Waschstoffe

Posten I 25 Pfg.

darunter Baumwoll-Musselin, Kattun, Brokat

Posten II 40 Pfg.

darunter Woll-Musselin, Toile, Baumwoll-Musselin

Posten III 50 Pfg.

darunter Organdy, Satin, Baumwoll-Musselin mit schönen Kanten, Zephyr und Woll-Musselin

Sommer-Konfektion

farbige und schwarze Backfisch- und Frauen-Jackets, Paletots und Staubmäntel

Posten I M. 2.—

Posten II M. 3.50

Posten III M. 5.—

Posten IV M. 10.—

Beachtung der Fenster sehr lohnend!

„ Ältestes und größtes „

Modewarenhaus am Platze.

Gedr. Riedel.

... und in erster Reihe die Arbeiter, die man bei Mähen wollen, und der Staat, dem ein empfindlicher Anfall an Steuern entgehen würde, zu tragen haben.

Tagesgeschichte.

In der gestrigen Bundesratssitzung wurde, wie bereits in einer Sondermeldung bekannt gegeben, dem Entwurf des Gesetzes über den

Aufbau der deutschen Wasserstraßen und Erhebung von Schiffsabgaben

in der von den Ausschüssen beschlossenen Fassung zugestimmt. Das B. L. bemerkt dazu u. a.: Wir haben bis jetzt auf Seiten der Gegner der Schiffsabgaben gehandelt und verfehlten auch heute nicht unsere ernstesten Bedenken gegen die Konfiskation dieses Entwurfs, da unserm Glauben daraus zweifellos mehr Nachteile als Vorteile erwachsen. Der Sieg Preussens ist formell unanfechtbar, aber es fragt sich, ob der ideale Faktor im Staatsleben dabei nicht Einbuße erlitten hat. Wir wollen jedenfalls wünschen, daß der Reichsfinanzminister nicht weitere beratige Belastungsproben zugemutet werden. Das letzte Wort hat nun das Ausland, haben Holland und Oesterreich-Ungarn zu sprechen. Ihre Zustimmung zu dem Entwurf ist notwendig, wenn er Gesetzeskraft erlangen soll. Ueber den Stand der Verhandlungen liegen keine authentischen Nachrichten vor und wir verzichten scheinbar aus nationalen Gründen darauf, die Hilfe des Auslandes in dieser Angelegenheit etwa anzuregen, aber wir würden es nicht als Unglück betrachten, wenn die Vorlage doch noch am Widerstande der Donaumonarchie scheiterte.

Zum Friedensschluß im Baugewerbe

wird aus Halle a. S., 29. Juni, berichtet: Die ursprünglich nach dem Reichsamt des Innern eingeladene Konferenz zwischen den Führern der Zentralorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer fand heute hier statt. Auf ausdrücklichen Wunsch sämtlicher Parteien wohnten die unparteilichen Dr. Wiedfeldt-Berlin und Gerichtsdirektor Preuner-München den Besprechungen als Verhandlungsleiter bei. Es wurden die in einzelnen Orten noch bestehenden Differenzen grundsätzlich besprochen. Dabei wurde festgestellt, daß zwischen den Führern der Zentralorganisationen über die Durchführung der Verträge keinerlei prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bestehen, ferner, daß die sämtlichen Zentralorganisationen bisher alle Mittel zur Durchführung der Entscheidungen des Schiedsgerichts angewandt haben und bis auf wenige Orte auch Erfolg erzielt wurde. Wenn in einzelnen lokalen Organisationen noch Schwierigkeiten bestehen, so stehen diese im Widerspruch mit den Abmachungen der Zentralorganisationen und den Entscheidungen des Schiedsgerichts. Dies wird im Interesse des Ansehens der Organisationen und der Entwicklung der Tarifverträge allerseits bedauert, aber auch in diesen Fällen ist angesichts der entschiedenen Haltung der sämtlichen Zentralorganisationen in kürzester Frist eine Beilegung der Differenzen mit aller Bestimmtheit zu erwarten. Weiterhin wurde übereinstimmend festgelegt, daß die örtlichen Verhandlungen überall sofort aufzunehmen und so zu fördern sind, daß die in dem Schiedspruch festgelegten Termine (8. und 9. Juli) tunlichst eingehalten werden.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser hat an den Vorkämpfer Fürsten von Radolin bei dem Ausschelden aus seinem Amte folgenden Allerhöchsten Handschreiben gerichtet: „Mein Fürst Radolin! Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen aus Anlaß Ihres Ausscheldens aus dem Reichsdienschte Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen für die ausgezeichneten Dienste, die Sie während einer nunmehr 47-jährigen amtlichen Tätigkeit Meinen Vorfahren an der Krone, Mir und dem gesamten Vaterlande geleistet haben. Als Vorkämpfer in Konstantinopel, St. Petersburg und Paris ist es Ihnen gelungen, sich das Wohlwollen der Monarchen und die Achtung der Regierungen, bei denen Sie beglaubigt waren, in so hohem Grade zu erwerben, daß Sie in der Lage waren, Meine Politik und die Interessen unseres Vaterlandes erfolgreich zu vertreten. Indem Ich Ihnen, Meiner Fürst, als Beweis Meines Wohlwollens die Brillanten zum Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verleihe, dessen Insignien Ihnen demnächst zugehen werden, spreche Ich die Hoffnung aus, daß es Gott gefallen möge, Ihnen die nach einem arbeitsvollen Leben wohlverdiente Ruhe noch durch lange Jahre zu gewähren. Wilhelm I. R.“

Die Luftschiffmanöver der in Reg. stationierten Mittelstufschiffe, die ursprünglich am 4. Juli beginnen sollten, sind bis gegen Mitte Juli verschoben worden. Voraussichtlich werden sie am 11. ihren Anfang nehmen und gegen Ende August beendet sein. An den Manövern werden die Luftschiffe „B. I.“, „P. I.“ und „M. II.“ teilnehmen. Die Uebungen sind dazu bestimmt, vor allem Führer und Mannschaften im Fährdienste usw. auszubilden.

Mit der kolonialen Entwicklung Schritt haltend, befaßt sich das kolonial-wirtschaftliche Komitee, Berlin, Unter den Linden 43, neuerdings mit der Schaffung einer Organisation auf technischem Gebiet. Die „kolonial-technische Kommission“ setzt sich zusammen aus berufenen Vertretern der deutschen Technik und der in den Kolonien tätigen industriellen Unternehmungen. Ihr Arbeitsgebiet umfaßt Verkehrstechnik, Minentechnik, Wassertechnik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie usw. Zur Heranziehung von besonders geeigneten Sachverständigen zur kolonialen Arbeit steht die Kommission in Verbindung mit dem „Verein deutscher Ingenieure“, dem „Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“, dem „Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands“, dem „Technischen Komitee“ u. a. m. Als nächstliegende Aufgaben sind der „kolonial-technischen Abteilung“ gestellt: Kontrolle und Bewertung der wasserwirtschaftlichen Einrichtungen der Niltafelsteppen an der afrikanischen Zentral-

bahn und der Niltafelsteppen, Kammern und Damm-Stationen am Niltafel, immer Kontrolle und Förderung der vom Komitee in Deutschland neu eingeführten Maschinenfabrikation: Baumwoll-Verarbeitungsmaschinen und Walzmaschinen, Baumwollspinnmaschinen und der tropisch-landwirtschaftlichen Maschinenindustrie, letztere u. a. in Verbindung mit der Vorkampfbau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Wie die gesamte Arbeit des Komitees, so werden auch die Ergebnisse der Arbeiten der „kolonial-technischen Kommission“ dem Reichs-Kolonialamt, dem Gouvernementsrat, dem Justizminister, und soweit sie allgemeinen Interesse beanspruchen, dem Reichs- und der technischen und kolonialen Fachpresse zur Verfügung gestellt.

Station.

In der gestrigen Sitzung der Kammer sprach der Abgeordnete für Rom, Motta, Mitglied in der Rede zusammen. Die unter den Deputierten anwesenden Ärzte, die sofort eifrig um ihn bemüht waren, konnten nur noch den infolge Schlagflusses eingetretenen Tod feststellen. Die Sitzung wurde sofort aufgehoben.

England.

Im Unterhause brachte am Dienstag Premierminister Asquith den angeforderten Gesetzesentwurf ein, durch den die Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung geändert wird. Nach der Vorlesung dieses Gesetzes bekannte sich der König als treues Mitglied der protestantischen reformierten Kirche und verspricht, nach besten Kräften und dem Gesetze entsprechend für eine protestantische Thronfolge Sorge zu tragen. Der Premierminister erklärte, die Regierung glaube, in dem Gesetz alle Bürgerschaften vorgezogen zu haben, die nach menschlichem Ermessen gefordert werden können. Asquith wies weiter auf das starke Anwachsen der Zahl der katholischen Untertanen hin, deren ungewisse Loyalität nicht besonderer Vorkehrungsmaßnahmen bedürfe. Der Wortlaut der alten Erklärung enthalte eine unrichtige Befehligung der Katholiken und müsse auch für den König unangenehm sein. Daffour schloß sich den Ausführungen des Premierministers an. Redmond erklärte die Vorlage für einen Akt später Gerechtigkeit gegenüber Millionen von Untertanen des Königs. Darauf wurde der Gesetzesentwurf in erster Lesung mit 333 gegen 42 Stimmen angenommen.

Äthien.

Aus Kalkutta wird gemeldet: Hier sind Gerüchte verbreitet, daß die Äthiener in Assa sich gegen die chinesische Herrschaft auflehnen und die Zurückberufung des Dalai-Lama fordern. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen. Gerüchlicherweise verlautet, die indische Regierung habe beschlossen, eine Truppenvermehrung im Darjiling-Gebiete vorzunehmen. Diese Vorkehrungsmaßregel seien wahrscheinlich deswegen getroffen worden, weil das Eintreten größerer politischer Ereignisse in naher Zukunft nicht ausgeschlossen sei.

Bermischtes.

Ein Musikler als Hauptmann. Eine Äpenitade hat sich ein Musikler des Wachkommandos in Odriz geleistet, der zu einem dorthin beurlaubten Hauptmann kommandiert war. In Abwesenheit seines Vorgesetzten zog er dessen Uniform an. Er begab sich zunächst nach der Kasernenwache 3, von dort nach dem Kaisertrupp, wo die Arrestanten untergebracht werden, und zuletzt nach der Kasernenwache 1, überall die Schließer reitierend und die vorchristlich-militärischen Weisungen entgegennehmend. Im Anschluß an diese „Rektionen“ besuchte der falsche Hauptmann ein Restaurant, um sich zu stärken. Hier wurde er zu seinem Unglück von der Kellnerin erkannt, die sofort Alarm schlug, worauf der „Wachoffizier“ scheinungslos nach ihm kam und nach der Wohnung seines Herrn zurückkehrte. Von dort flüchtete er auf einem unterwegs gestohlenen Fahrrad nach Lauban, wo er sich im Duxer zu ertränken versuchte. Passanten fanden ihn bald darauf bestunntungslos am Ufer liegen und brachten ihn zu seinen in Vertelshof bei Lauban wohnenden Eltern. Diese benachrichtigten sofort das zweite Bataillon des Infanterieregiments Nr. 19 in Lauban, das den Fahnenflüchtigen abholen ließ. Als Grund zu seinen abenteuerlichen Fahrten gab der Musikler an, daß er sich aus Mangel über eine demnächst zu erwartende Alimentslage beunruhigt hätte.

Bombenexplosion in Barcelona. Ueber die vorgefallene in Barcelona erfolgte Bombenexplosion, über die wir bereits gestern kurz berichteten, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Um 1/2 7 Uhr abends fand ein sechsjähriger Knabe am Eingang des Hauses Nr. 17 der Rue Comde Mado einen in einen Sack gefüllten Gegenstand, den er für eine Bombe hielt. Er benachrichtigte die Polizei, die den Fund sofort durch einen geschlossenen, gepanzerten Wagen abholen ließ. Der Knabe des Wagens weigerte sich, die Bombe wegzufahren, da er schon mehrfach das zweifelhafte Vergnügen gehabt hatte, daß hinter seinem Rücken solche Geschosse explodierten. Infolgedessen bestiegen drei Polizisten den Knaben und führten die Bombe davon. Gegenüber der Kaserne Ataraganas erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion. Der ganze Wagen wurde in Stücke gerissen, nur die vier Räder blieben stehen. Die drei Polizisten wurden von ihrem Sitz geschleudert; einer war sofort tot, einer ist im Laufe der Nacht gestorben, der dritte ist schwer verletzt. Aus der Kaserne führten Artilleristen der Wache heraus, von denen fünf verletzt wurden. Außerdem wurde auch ein Militär, der sich zufällig auf der Straße befand, tödlich verletzt.

Das Drama von Allenstein. Wie die „Allenstein Zeitung“ meldet, befindet sich Frau v. Schönbecker gegenwärtig in einem derartig erschöpftem Zustande, daß die Besichtigung besteht, sie werde in den nächsten Tagen nicht mehr verhandlungsfähig sein. Man muß daher mit der Absicht der Vertagung des Pro-

zesses rechnen. — Borgelien Abend gegen 8 Uhr wiederholte sich bei Frau Weber der Unfall vom Montag in verkehrtem Maße. Es traten wieder dieselben Erscheinungen auf: unterdrückte Weindämpfe und lang andauernde Bewußtlosigkeit; und zu diesen Symptomen gesellte sich noch eine geraume Zeit andauernde Selbstverwirrtheit. Es war schrecklich anzusehen, wie die augenscheinlich total gedrückene Frau fortwährend murmelte: „Gibt mir Licht! Ich habe es nicht mehr aus! Ich kann nicht mehr leben! Ich will nicht ins Irrenhaus!“ Darauf trat völlige Bewußtlosigkeit ein, und die Angehörige glaubte sich in der Kortauer Irrenanstalt. Dabei war es ihr nicht möglich, die Augen zu öffnen. Auf Kadelische in den Körper reagierte sie ebenso wenig wie vorgestern. Zum Schluß trat ein Krampf an Händen und Beinen ein. Sie krümmte sich und blieben dann lange hart. Nach längerer Zeit erst kam Frau Weber wieder zu sich.

Ein Eifersuchtdrama in Künstlerkreisen. Gestern vormittag 1/11 Uhr hat der frühere Hofkapellmeister am Stuttgarter Hoftheater Dr. Obrist die Kammerfängerin Anna Sutter, eine beliebte Künstlerin, in ihrer Wohnung erschossen und dann die Waffe gegen sich gerichtet. Beide sind tot. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht. Dr. Obrist hatte sich von seiner Frau scheiden lassen, um Hel. Sutter zu heiraten. Die Sängerin war anfänglich nicht abgeneigt, mit Dr. Obrist die Ehe einzugehen, scheint aber später in ihrem Entschlusse wieder nachdenkend geworden zu sein. Neuerdings scheint Frau Sutter Anlaß zur Eifersucht gegeben zu haben. Dr. Obrist begab sich gestern vormittag in die Wohnung der Sängerin. Er trat sie noch in den Bett an und gab sofort zwei Schüsse auf sie ab. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich vier Schüsse bei. Daß die Tat überlegt und vorbereitet war, geht daraus hervor, daß Dr. Obrist zwei Pistolen bei sich hatte.

Er. Kreuz und quer durch Afrika. Nach einer wechselfollen und anstrengenden Reise kreuz und quer durch den dunklen Weltteil ist der Graf von Durrin, der Vetter des Königs von Italien, nun wieder in Italien eingetroffen, und Reape hat dem aus Gefahren, Entbehrungen und abenteuerlichem Weidmannsweck heimkehrenden Wüthigen Prinzen festlich bewillkommenet. Am 4. November 1908 hat der Prinz die Reise angetreten, die eine doppelte Durchquerung Afrikas geworden ist, denn der Graf hat von Rom aus ausgehend Afrika von Osten nach Westen durchwandert und unmittelbar darauf in lähuem Zuge von Kapstadt bis nach Kairo den Weltteil in zweites Mal durchquert. Sein Wutnant, der Marschese Solaroli, war sein einziger weißer Begleiter; im übrigen baute der Prinz auf die schwarzen Träger, die er an Ort und Stelle anwand. Man hatte anfangs bei dem Marsch durch die östliche Afrika kleine Pferde benutzt, aber bald verzichtete man auf dieses Hilfsmittel, das eher eine Last als ein Nutzen war. Fortan wurde die Reise zu Fuß zurückgelegt, und nur durch Jagden unterbrochen, die von interessanten zoologischen Beobachtungen begleitet waren. Erst im Juni erreichte man nach aufreibenden Strapazen Stanleyville im Kongo, wo der Graf auch mit dem Prinzen Albert von Belgien, dem heutigen König, zusammentraf. Von hier ab konnte die Kongobahn mit ihren seltsamen kleinen Wagen benutzt werden, und die Anstrengungen der Fußwanderung waren einfallen überwunden. Eine fülle wertvoller Jagdtrophäen war die Frucht dieser ersten Etappe der großen Reise; Elefanten und Löwen waren erlegt und einige besonders schöne Exemplare afrikanischer Büffel zur Strecke gebracht. Ende Juli reiste der Prinz dann von Boma mit dem Schiffe nach Kapstadt und trat sofort mit der Bahn die Reise durch Südafrika an, die nur ein Vorspiel zu der zweiten Durchquerung Afrikas bildete, denn diesmal galt es, den dunklen Weltteil in seiner größten Länge, von Süden nach Norden zu durchziehen. Von Broken-Hill, der Endstation der Bahn, begannen wieder die Fußmärsche. Die kleine Expedition bahnte sich unerschrocken durch die Unübersichtlichen Wege; nach mehrmonatlicher abenteuerlicher Wanderung sah man endlich Mitte November die Wasserfläche des Tanganikasees vor sich. Auf der Reise wurde auch eine merkwürdige Affenart entdeckt, die bisher so gut wie unbekannt ist. Am Tanganikasee wurde zwei Wochen gezoget, um feuchte Kräfte zum Weitermarsch zu sammeln; dann, Ende November, zog man über Beni, Brum, über den Albertsee und über Bobotola nordwärts weiter. Dabei gelang es auch, ein prächtiges Exemplar des weißen Nashorns zu erlegen. Der Marsch führte zum Nil, über Nimuli bis nach Chartum, wo die Eisenbahn zum ersten Mal wieder den Anschluß mit der Kulturwelt herstellte.

Er. Wiederherstellungsarbeiten auf der Feste Koburg. Bei näheren Untersuchungen, die der bekannte Burgenbauer Prof. Bobo Ehard an dem Mauerwerk der alten Feste Koburg vorgenommen hat, hat sich, wie der Baumwelt aus Koburg geschrieben wird, herausgestellt, daß besonders die älteren Teile der Feste, der sogenannte Türkenbau, so baufällig sind, daß möglichst schnell mit Erneuerungsarbeiten begonnen werden mußte. Die Arbeiten sind bereits begonnen worden, und zwar besteht der Plan einer frugerechten Wiederherstellung der Burg, durch die die Restaurationsarbeiten aus den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beseitigt werden sollen. Der junge Herzog von Koburg, der eine Wohnung auf der Burg seiner Väter haben wollte, billigte den Plan Ehardts, während die städtischen Körperschaften und der Landtag sich mit Eingaben dagegen wandten. Zunächst soll nun die sogenannte Lutherkapelle nach einem aufgefundenen Grundriß aus romanischer Zeit vergrößert und frugerechter wieder aufgebaut werden. Der östliche Teil des Türkenbaus, in dem die Wohnungen für den Herzog eingebaut werden, ist mit neuem Grundmauerwerk versehen; doch harret das Dach noch der Erneuerung. Eine wesentliche Veränderung werden auch die beiden großen Säulenhallen erfahren.

Stimmabstimmung der
Loren. Bitte abgeben
Goethestr. 10.

Hausstraße wurden ein
Haus mit schwarzen
Strümpfen verlesen. Der
eheliche Pater wird gebeten,
dieselben vollständig abzu-
geben.

Gezogene Wohnung
im Preise bis 250 Mk. zum
1./10. 1910 von Altonaer Seiten
gesucht. Off. u. H. A. an die
Exp. d. Bl.

Wohnung,

Röhre über Platz Preis 250 bis
300 Mk., per 1./10. zu mieten
gesucht. Off. unter H. H. an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung,

2 St., 2 R. u. Küche von
Küchen. Ehepaar am 1. Okt.
zu mieten gesucht. Off. u.
K 100 an die Exp. d. Bl.

Wohnung,

Junges Brautpaar sucht
Wohnung.
Wdr. u. S. P. an d. Exp. d. Bl.

Wohnung

bis 180 Mk. zum 1. Okt. zu
mieten gesucht. Off. erd. u.
F. H. 100 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

frei Pariser. 2, 2. St. I.
Schön möbl. Zimmer
per 1. August frei. Wo?
lagt die Exp. d. Bl.

Partier-Wohnung

ist Goethestr. 82 per 1. Okt.
a. c. billig zu vermieten.
Desgleichen diverse Nieder-
lagsräume und Pferdehall.
Näheres bei
Julius Schneider,
Bismarckstr. 55.

Gut möbl. Zimmer

an anständ. Herrn sofort oder
später zu vermieten.
Schillerstr. 4, 1.

Haube i. Etage

Preis 220 Mk., sofort zu ver-
mieten, per 1. Okt. bezugsbar
Gesf. Off. u. A. Z. 22 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Vaden

mit Wohnung,
Hauptstr. 19, jetzt vom Herrn
D. Schneider bewohnt, ist per
1. Okt. 1910 zu vermieten.
W. Weige sen.,
Klempnerstr.

Wohnung

sofort oder später zu ver-
mieten Rindrich Nr. 62 D.

Möbl. Zimmer

sofort oder 15. Juli zu ver-
mieten, Mitte der Stadt.
In extran in der Exp. d. Bl.

Schlafkammer m. Witzstisch

frei Wilhelmstr. 10, Vaden.
Geübte

Häflerinnen

für Weißbrot werden für
dauernde Beschäftigung ge-
sucht. Archimedes,
Friedrich Anoustr. 3, 2.

Dienstmädchen

für 1. September gesucht
Eisenwerf, Sibweg 2.

Schulmädchen,

12 bis 18 Jahre, als Auf-
wartung gesucht
Bismarckstr. 23, part.

Ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie wird
zu einem Kinde auf ein Gut
bei Familienanschluss für sofort
od. später gesucht. Auskunft
Hörsing, Georgstr. 2.

Ich suche einige Mäde

und Hausmädchen. Habe
abgegeben eine Wirtschaf-
terin auf größeres Gut u.
Erntehelfer. Vermittlungs-
büro G. Döhl, Goethestr. 67.

Im Antrage des Bankrotts u. Höhe in Höhe ist
auf dem Wege vorläufiger Festsetzung von 20000 Mk.
16 Mk. auf die nicht beanspruchten Forderungen im Ge-
samtbetrag von 220 981 Mk. 87 Pf. eine weitere Verteilung
von 10% erfolgt. Das Verbleibende der bei
der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf
der Verteilung der Beteiligten des Bankrotts Amtsgerichts Riesa
zur Ansicht der Beteiligten überzogen.
Der Konkursverwalter,
Rechtsanwalt Friedrich.

Bohrlängereverein „Städtische Sechshalle“

— Vorstand Weide. —
Sonntag, den 3. Juli von nachmittags 2 Uhr an
findet unser diesjähriges

Sommerfest,

bestehend in Gartenfest, Radverleihung, Vogelweiden
zsh. im Garten des Sträßberger'schen Hofes statt.
Von abends 7 Uhr an Ball.
Hierzu ladet alle Freunde und Gönner freundlich ein
der Gesamtvorstand.

Schmiede Boppitz.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Boppitz und Um-
gebung zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage
als Schmiedegrundstück käuflich übernommen habe.
Es wird stets mein Bestreben sein alle Schmied-
arbeiten gut und billigst auszuführen.

Hugo Gaumitz,

geprüft. Gußeisenschmied.

Gasthof „Admiral“, Boberfen.

Sonntag, den 3. Juli
feine Ballmusik,
von 4—8 Uhr Tanzmusik,
Nudolfs Gählein.

H. Strehle.

Ein interessantes, zuverlässiges,
besseres Mädchen,
mit etwas Kochkenntnissen,
wird wegen Verheiratung des
jüngsten für 15. Aug. gesucht.
Mit Buch zu melden bei
Frau Rosa verw. Förster,
Goethestr. 87, part. links.
Schicht nach hier u. auswärtig
etliche Hausmädchen.
Tätige Erntehelfer
sind abgegeben C. Wehler,
Bismarckstr. 3, St. Leonardsstr.

Ein ordentliches, sauberes Mädchen

wird zum 1. Juli als Auf-
wartung gesucht
Hauptstr. 22, 2. rechts.

Erntemagd sucht Schwarz, Gohrewitz.

Ein Mädchen
sofort gesucht, im Alter von
14 bis 16 Jahren.
Frau Elma Müller,
Weitenerstr. 29.

Ein zuverlässiges ordent- liches Hausmädchen

sucht per sofort
Rittergut Boderien (Gatz).

Junger Mann

von 17 bis 18 Jahren zum
sofortigen Antritt gesucht.
Max Weber, Borsig.

Ein mehrteiliges
Gestell für sofortigen
Antritt
Marktweiser,
14 bis 16 Jahre alt.
Max Jungmann,
Weitenerstr. 2, 6.

Einmalige Gelegenheit
Spezialhaus, in Deutschland
bestens eingeführt, befindet
in Ostpreußen als auch in
Plethen, sucht bei günstigen
Bedingungen gut eingetragenen
Geld als
Vertreter.

Grühenz.

Wohnort ist gel. gel.
Gautbedarfs - Maschinenfabrik,
welcher leicht vertriebsfähig, soll
am hiesigen Platz vergeben
werden. Für Warenlager
Mk. 2- bis 300 erforderlich.
Gesf. Off. u. F 2888 an
Hanslein & Bogler
u. S., Borsig.

Haus.

zu verkaufen, neu-
gebaut mit 4 Wohnungen,
20 Min. von Riesa, Anzahl.
nicht unter 3000 Mk., Besch.
könnte 1. Oktober eingehen.
Off. u. B 700 a. b. Exp. d. Bl.

Hausverkauf.

Ein Hausgrundstück mit
Feld und Wiese, großem
Garten, 15 Min. von der
Bahn, passend für jeden Han-
delsmann, ist zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Hausverkauf.

Ein neuverbautes
Hausgrundstück mit
4 Wohnungen,
1 Stunde von Riesa,
ist sofort bei 1500 Mark An-
zahlung zu verkaufen. Hypo-
theken geregelt. Besitzer kann
sofort eingehen. Offerten er-
beten unter W. W. a. b. Exp. d. Bl.

Eine Kuh

worunter das Kalb
steht ist zu verkaufen
in Marktweiser 1.

Kuh

mit Kalb,
sowie 3 Fohlen,
2-, 1- und 1/2-jährig, letzteres
von prämiertem Stute, ver-
kauft Hofmann, Gohrewitz.

1 Paar feine gebrauchte Ziegenbock-Geißirre

in noch sehr gutem Zustande,
sind preiswert zu verkaufen.
Groschenhainerstr. Nr. 19.

Ein ord. fr. Mädchen
trägt u. S. S. in den
Loren. Sportwagen zu leasen
für sofortigen Antritt. 17, 7.

Gebr. Piano,

gut erhalten, steht billig zum
Verkauf. Wilhelmstr. 10, n. r.

Kleines Zelt

zu leihen gesucht. Adressen
mit Angabe der Größe und
des Preises unter L. 20 an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Schwaches feines Kollholz,

trauliche Ware, liefert per
Mtr. 4,50 Mk. nach Riesa
bis nach Gaus

Emil Weidholz,
Sohnhandlung,
Gohrewitz bei Baderau.

Kräftige Strohselle,
9 bis 10 1/2 Stk. schwer,
empfiehlt sehr billig, durch
sehr gute Lieferung allseitig
bekannt.
Bez. Anhalt Rudenhausen.

Strohseile,

ca. 200 Schock, schön kräftig,
hat noch abzugeben
G. Schuster,
Bismarckstr. 10.

Fourage! Oster, Hen,

Stroh, Me-
lasse, Meie empfiehlt billigst
in nur guter Qualität.
Th. Gaumitz.

1 Herrenrad, 1 Damenrad,

bestes Fabrikat,
spottbillig mit Garantie
zu verkaufen.

Adolf Richter.

Hauptstr. 60,
Eingang Haus Nr.
Bismarckstr. beim Kaufe gratis.

Offizier Weisfel:

Kirschen,
feinste Sorte zum Einlegen.
Bitterkohlrabi, Karotten,
Ferkelkraut, sowie anderes
Gemüse.
Storia Gärtnerol.

Ger. Flaudern
hochfeine fette Ware,
feinste Rieder Bäcklinge
treffen regelmäßig frisch ein
Paul Caspari, Deikateffen.

Zur Sommer- und Herbst-Aussaat

empfehle
in guten Qualitäten unter
Gewinnnormaler Ausbeute
Schreiben.

langte, weisse, zartflorige
Hirse

Substantielle, neue Maria
Sant- oder Zottelweiden
Geldelken (Schweizer)

Rieser- u. Mittel-Rieser
Süßholzwurzel (Sonderbren)

Sesl, Naps
Sommer-Rüben, erst
Winter-Rüben (Wesl)

Beinblätter (Sonderbren)

Erbsen, Widen
Lupinen, gelb
Bierde- oder Saubohnen
Borax

Gemüsesamen.

Spinat:
Victoria, großblättrige, mit
äußerst saftigem, dunkel-
grünem Blatt

Sandry, sehr großer runder
Stammlicher Riesen, mit
großem, dunkelgrünem,
fleischigen Blatt

Herbst- und Winterrettiche
Winterkohl od. Winterkohl
Winterkohl, bewährte win-
terfeste Sorten

Kapuziner, dunkelgrün,
breitblättrig, vollherg.
Gartenkresse, Carotten,
Süßholzwurzel

Kerbel, Waldmeister u.
Blumensamen.

Stiefmütterchen, großblü-
mige Eliteforten in Pracht-
mischung

Winter-Geblöhen
Goldblat, einfach und gefüllt
Gartennelken, Bartwellen
Bergkleeblume

Kartoffel, Gartenprimel
Beils (Tausendköpfer)

Ernst Morik,

Samenhandlung,
Ferienstr. 117, Hauptstr. 2.

Johannisbeeren,
rot und schwarz, sowie
Stachelbeeren
verkauft G. Franke,
Ridrig, Weinberg.

Feinste mari... Keringe

empfehle Alois Steiger.

Neue Bollheringe.

Max Mehner.

Saidesutter,

grobes und feines, empfiehlt
G. Kiehl, Altmühl.

Billige Zigarren,

gutgelagert, schmecklich im
Brand: 100 Stk. 2,50 u. 3 Mk.
G. A. Schulze, Weitenerstr. 22.

Bürgerl. Wittings- und Wendtsch

empfehlen Gohrewitz, Otto,
Weitenerstr. 20.

LANGER & WINTERLICH
(INH.: T. LANGER UND H. SCHMIDT)
Buchdruckerei RIESA Buchbinderei
16 seit. Zwillings-Rotationsmaschine u. Drahtstanzmaschine, Perforationsmaschine,
Schnellpressen u. Tischdruckpressen Loch- und Osenmaschine, Paginier-
u. u. alle Hilfsmaschinen u. u. u. und Schneidemaschinen u. u.
Anfertigung von Druckzwecken aller Art Verlag: für jeden Geschäfts- und Privatbedarf
Billigste Preisabgabe. Sorgfältige Ausführung.

RIESAER TAGEBLATT
Rotationsdruck. (AMTSBLATT) Auflage ca. 6000 Exemplare.
Bei weitem verbreitetste und preiswerte Zeitung im Bezirk.
Zu Anzeigen aller Art bestens geeignet und empfohlen.
Fernsprecher: Amt Riesa Nr. 20. — Telegramm-Adresse: Tagblatt, Riesa.

Freitag, den 1. Juli

beginnt mein diesjähriger

Sommer-Kämmungs-Verkauf.

Sämtliche Waren sind bewährte Qualitäten und Gelegenheitsposten.

Verkauf nur solange Vorrat.

Bitte,
die Fenster
zu beachten.

Bitte,
die Fenster
zu beachten.

Einen Posten Damen-Standbrille mit Falbel 95, 155, 195 Pf.	Einen Posten Damen-Niederschürzen 95, 125, 155 Pf.	Einen Posten Kaffeedecken mit Franzen 95 Pf.	Einen Posten Sommerdecken, bunt mit Franzen 85 Pf.
Einen Posten Küchensandwicher 4 Stück 95 Pf.	Einen Posten Kinderwagen-Decken, mehrere Farben mit Spitze Stück 95 Pf.	Einen Posten Sofadecken, rot und grün 95 Pf.	Einen Posten Herren-Macohosen Paar 95 Pf.
Einen Posten Herren-Gravetten 8 Stück im Carton, Carton 95 Pf.	Einen Posten Damen-Taschentücher, Batist, mit echt Schweizer Stickerei, 8 Stück 95 Pf.	Einen Posten Damen-Ländelschürzen, weiß und bunt von 10 Pf. an.	Einen Posten Kleider-Blaudruck 2 1/2 Meter 95 Pf.
Einen Posten Tischdecken, Tuchflügel rot und grün gefärbt, 95 Pf.	Einen Posten Kommoden-Decken, Tuchflügel rot und grün gefärbt, 68 Pf.	Einen Posten Nähstischdecken, Tuchflügel rot und grün gefärbt, 48 Pf.	Einen Posten Staubtücher, Leder-Zweit. sehr gute Qualität, 4 Stück 95 Pf.
Einen Posten Damen-Taschentücher, weiß Binon gemustert, 1/2 Dugend 95 Pf.	Einen Posten Herren-Macohemden, 2 Größen Stück 95 Pf.	Einen Posten Damen-Taschentücher, Batist, mit bunter Rante, 1/2 Dugend 95 Pf.	Einen Posten Kinder-Kleider (Rouffelin) 45-50 cm, Stück 95 Pf.
Einen Posten Hemdenbretter, bunt 3 Meter 95 Pf.	Einen Posten — Hemdenbretter — 3 Meter 95 Pf.	Einen Posten Damen-Hosen, weiß mit Stickerei, 95 Pf.	Einen Posten Damen-Handschuhe, weiß, lang Paar 28 Pf.
Einen Posten Damen-Corsettes mit Spiralfeder 95 Pf.	Einen Posten Damen-Hemden, weiß Vorder- und Rückenschluss, 95 Pf.	Einen Posten Herren-Unterhosen, weiß Stück 87 Pf.	Einen Posten Damen-Unterhosen, weiß reich mit Stickerei, 95 Pf.
Einen Posten Damen-Büsten, weiß und bunt von 95 Pf. an.	Einen Posten Herren-Hemden, bunt Stück 95 Pf.	Einen Posten Damen-Hemden, bunt mit Spitze, 95 Pf.	Einen Posten Damen-Strümpfe, schwarz 3 Paar 95 Pf.
Einen Posten Herren-Sporthemden Stück 145 Pf.	Einen Posten Blaudruck-Schürzen, mit Falbel 2 mal besetzt, Stück 95 Pf.	Einen Posten Herren-Taschentücher, bunt 1/2 Dugend 95 Pf.	Einen Posten Handtücher, prima 1/2 Dugend 95 Pf.

Ferner gelangen wegen vorgertückter Saison sämtliche garnierte und ungaryerte Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte zur Hälfte des regulären Wertes zum Verkauf.

Kaufhaus Morgenstern Riesa a. E.

Hauptstrasse 39. Telephon 313.

Mottenschutz
(frisch eingetroffen, daher sehr wirksam.)
Tablets 3 Stk. 25 Pf.
Tabletten 3 Pack. 25 Pf.
Für Händler äußerste Preise!

Fliegenfänger
Pyramiden 3 Stk. 25 Pf.
Balkenfliegenf. 3 . 25 Pf.
Salonfliegenf. 3 . 16 Pf.
bei 100 Stück billiger!
Für Händler Engrospreise!

F. W. Thomas & Sohn.

Guttalin!
Großer Posten echt Guttalin wieder eingetroffen bei
Paul Grossmann,
Bettinerstr. 2.

Kinderwagen,
Reiterwagen, Kesselförbe empfiehlt billigst bei großer Auswahl Joh. Rudolph, Riesa, Schulstraße.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Otto Richter, Rennecke.
Gasthof Glaubitz.
Freitag Schlachtfest, früh Bekkeltisch, abends frische Wurst und Gabelstischlein.
Kug. Engemann.
Gasthof Seltbain.
Freitag früh Schlachtfest.
Herrn. Barthelshagen.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst H. Vogel.

Grosser Saison-Ausverkauf

zu bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen.

Zum Verkauf kommen unter diesen anderen:

Goldfert. Bat.-Blusen reich gefärbt 2 M.	Halbf. Wolkmuffl.-Blusen reiche Seidenst. 3.25 M.	Halbf. Lein.-Blusen reich gefärbt 3 M.	Halbf. Bat.-Hoben reich gefärbt 3 M.
Weiße Bat.-Unterzüge m. Bal.-Einfaß u. Spitze 2 M.	Farb. Lüster- u. Moirée-Röcke 2 und 3 M.	Achselfchl.-Damenhemden m. Gohst. u. Lanquette 1.15 M.	Tischdecken z. Batichen schöne Muster, 1.10 M.
Kinderschürzen, weiß u. bunt extra Pa.-Qualität, 0.50 u. 1 M.	Brocad.-Tisch-Decken bords, grün 2 M.	Schw. lange Dam.-Paletots Ausverkaufspreis 9 M.	Farb. Dam.-Paletots Ausverkaufspreis 6 M.
Schwarze Dam.-Jackets Ausverkaufspreis 4.25 M.	Ein Posten W.-Muffeline, Zephyr, Satin u. die bis 1.20 M. gefärbt, für 40 Pf. das Meter.	Ein Posten Blaudruck, 1 a garant. echt, 35 Pf.	Ein Posten Hemdentuch 80 cm breit, 30 Pf.
Wolkmuffeline, dunkel und hell, schöne Muster Ausverkaufspreis 60 Pf.			

Ich mache aufmerksam, daß ich nur reelle, reguläre Artikel von meinem Lager zum Verkauf bringe, ein kleiner Teil ist mit Preisen im Fenster ausgestellt.

Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.

Ernte-Verdrehmaschinen sowie Reste dazu passend, empf. Manuf.-Warenh. E. Wittig.

Bräuerei Rödoran.
Freitag abend wird Jaugbier gefüllt.

Restaurations Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst Otto Rische.

Sieberts Restaurant.
Morgen Freitag Schlachtfest.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Morgen Freitag früh Schlachtfest. W. Grunig.

Gesangverein „Amphion“.
Morgen Freitag abend 9 Uhr im Vereinslokal Probe für das Lärnvereinsjudikium. D. V.

Sattler, Biemer, Tapezierer- u. Tischler-Innung Riesa.
Montag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr im Rathes Keller Lehrlingsaufnahme, 4 Uhr Innungsversammlung.

Tagesordnung:
1. Steuern.
2. Eingänge.
3. Innungsversandtag.
4. Allgemein-Interessirendes.
5. Freie Aussprache.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Obermeister.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Gasthof Münchritz.
Sonntag, den 3. Juli
starkbesetzte Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein,
wogu ergebenst einladet
W. Weymann.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 3. Juli
öffentliche Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein.
Es ladet freundlichst ein
H. Däne.

Zur Gvarie des Verkehrsministeriums „Deutschland“.

Ueber die vorgestrige Fahrt der „Deutschland“ und die Katastrophe wird dem „Berliner Tageblatt“ von seinem Mitarbeiter H. Arndt, der an der Fahrt teilnahm, unter anderem folgendes berichtet: Das 148 Meter lange Luftschiff „Deutschland“ (S. 7.), das erst vor wenigen Tagen in Düsseldorf drei wohlgeleitene Passagierflüge unternahm, ist havariert und liegt als Wrack mitten im Teutoburger Walde aufgespießt auf hohen Bäumen. Schon gegen 11 Uhr hatte Direktor Golsmann erklärt, daß infolge des großen Sturmes eine Zwischenlandung unternommen werden müsse, und zwar in der Nähe eines Ortes, wo Truppen zur Verfügung ständen. Münster oder Dortmund wurde in Aussicht genommen. Zwei Stunden qualte sich das Luftschiff ab, um vorwärts zu kommen. Die Situation war beläunend. Das Luftschiff stand über Senne. Benzinmangel machte sich fühlbar. Gegen 1/2 Uhr stieg das Luftschiff immer höher, von 200 Meter auf 1000 Meter, von 1000 auf 1500 Meter, schließlich geht die Fahrt vorwärts. Die „Deutschland“ ist vollständig in Wolken eingehüllt. Direktor Golsmann und Dr. Edner haben die Kajüte verlassen und sich nach der vorderen Gondel begeben. Plötzlich ertönt in der Kajüte die Klingel, wir öffnen die Tür, und Direktor Golsmann winkt drei Passagieren, nach vorn zu kommen, um dem Luftschiff die zur Senkung nötige Schrägstellung zu geben. Doch die Wolkenfahrt dauert fort, die Sekunden werden zu Minuten und in der Kajüte herrscht banges Schweigen. Plötzlich tritt Direktor Golsmann wieder ein. Auf die härmlichen Fragen antwortet er: „Ich weiß nicht, was werden wird.“ Immer schneller geht die Fahrt. Plötzlich senkt sich das Luftschiff auf eine Höhe von 1250 Meter herab. Unter uns Tannenwald! Die Fahrt geht hellsternlich im Sonnenschein dahin. Plötzlich tritt eine unheimliche Stille ein: Der vordere Motor verfaßt. Das Luftschiff fliehet mit gekletterter Spitze aus der Höhe herab. Alle Herzen stocken — ein unheimlicher Krach ertönt, und das Luftschiff sieht auf hohen Bäumen aufgespießt fest. In der Gondel erklärt Direktor Golsmann nach diesen fürchtbaren Sekunden: „Meine Herren, die „Deutschland“ ist havariert!“ — Und wie sah es in der Kajüte aus! Durch den Fußboden war ein dicker Baumstamm gedrungen, er hatte uns alle vor einer fürchtbaren Katastrophe bewahrt. Denn wäre das Luftschiff direkt auf den Boden aufgestoßen, wäre das Unglück unabsehbar gewesen. So saßen wir fest und konnten ohne Gefahr die Kajüte verlassen.

Ueber die Ursache des Unglücksfalles leiten die leitenden Männer der Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft folgendes mit: Das Luftschiff hatte durch den Kampf mit dem fürchtbaren Sturm und durch den strömenden Regen, der auf das Luftschiff niedergegangen war, an 300 Kilogramm Benzin verloren und dadurch einen großen Auftrieb erhalten. Das Schiff ging kurz vor der Katastrophe trotz abwärts gerichteter Höhensteuer nach oben und suchte in den Wolken unterzukommen. Schließlich wurde es hoch zu leicht und es ging den Wolken einfach durch. Infolge des Regens hatte der Luftkrenzer auch an Gas verloren. Im entscheidenden Moment verfaßte der vordere Motor, gerade als das Luftschiff sank. Und dies ist eigentlich die direkte Ursache der Gvarie. Das Luftschiff ist aber nicht verloren. Es wird allerdings geräumte Zeit nötig sein, um es wieder ins Land zu setzen.

Auf der von Rassen umlagerten Insel hätte wachen während der Nacht 50 Achtundsechziger aus Dänabrück. Gegen Morgen trafen 150 Soldaten aus Münster ein. Die Arbeit des Remontierens begann schon 6 Uhr früh. Die verkosteten Gaszellenhüllen sind eigentlich intakt und konnten abgenommen werden. Auch die Gondeln sind abmontiert und die Motoren herausgenommen. Das Aluminiumgerippe wird zerlegt.

Der Monteur des Luftschiffes Hohenstein mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der mutige Mann wollte beim Wiederkommen mit völliger Ueberlegung sein Leben opfern. Um die hintere Gondel zu erleichtern, sprang er aus großer Höhe aus ihr heraus und fiel in die Bäume. Man nahm zuerst nur eine leichte Kontusion an, aber jetzt scheinen sich innere Verletzungen zu offenbaren.

Da die Gvarierkatastrophe wohl Anlaß zu Zweifeln an den Aussichten des starren Systems geben wird, sei hervorgehoben, daß Teilnehmer an der Fahrt der Ansicht sind, daß solch ein Zeppelinluftschiff keineswegs ein Schönwetterluftschiff, sondern gerade ein Sturmloch ist. Sein tropisches Aussehen gegen einen Sturm, der oft zum Orkan anschwellt, war einfach unergreiflich. Zu lösen ist aber noch die Frage des Landens im Sturm.

Die Passagierfahrten eisenbahn natürlich durch die Katastrophe eine mehrmonatige Unterbrechung. Wahrscheinlich werden sie nach einer Aeußerung des Direktors Golsmann mit einem neuerbauten Luftschiff aufgenommen werden, da die Kosten des Baues eines neuen Luftschiffes nicht viel bedeutender als die Reparaturkosten sein würden. Direktor Golsmann sagte, daß die Katastrophe nicht die Bedeutung haben könne, daß die Passagierfahrten nun eingestellt werden. Die Zeppelin-Gesellschaft plant den Bau eines Luftschiffes, das 30 Passagiere aufnehmen kann. Mit diesem Luftschiff soll zuerst die jetzt abgesetzte Reise nach Wien unternommen werden; dann kommt das Luftschiff nach Berlin. Vom Flugplatz Johannistal aus sollen mit ihm Passagierfahrten unternommen werden.

Die havarierte „Deutschland“ hat einen Anschaffungswert von 550 000 Mark. Die teuer der Betrieb war, erhielt daraus, daß allein die Wasserstoffgasfüllung 10 000 Mark gekostet hat.

Im gestrigen Abendblatt schildert der Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“ nach einer eingehenden Beschreibung des Luftschiffes seine Eindrücke bei der Fahrt mit: „Das war das Schiff, das uns gestern fast neun Stunden lang durch den Orkan trug, und das uns 1250 Meter hoch in Regen und Schnee entführte, um schließlich als ein Spiel der Winde Feuerloz zu havorieren. Aber so stark das Gefühl hangen Obendens auch in allen denen noch was sein wird, die gestern die Schreckensfahrt mit erlebt haben: es war doch ein unsoßbar schönes Erlebnis, ein wilder Hegenstabs. Wer noch nicht das Bergnügen hatte, im Luftschiff hinzuschweben, weiß nicht, wie toll von tausend Eindrücken so eine Fahrt ist, und welches Gefühl der sogenannten totalen Würsichtigkeit den Luftsegler besetzt. Kein Schwindelgefühl führt und kein Herz klopfen. Es ist alles freier wie auf der Eisenbahn und wie im Automobil. Keine Kurve lauert, keine schlechte Chauffee, kein Wasser hindert den kürzesten Weg zu nehmen. Im Luftschiff, das uns gestern getragen hat, saßen wir komfortabel auf weichen Korbstühlen, eine solche Gesellschaft, die Anstichkarten schrieb und sie hinausflattern ließ über Städte,

Niesau und Helder und an der Hand von Landkarten studierte, welches Gelände da unten sich dehnte. Tuschendergräße winkten von unten und wurden froh ertuliert. Wie die Ameisen krochen unten die Menschen in schwarzen Haufen heran, wenn das Luftschiff vorüberzog, und zu Hunderten schlüpfen die K-B-C-Schlingen aus den Schulden heraus und flierten jubelnd hinauf. Am dümmsten benahm sich das Rindvieh. Es hatte vor dem schwimmenden Luftschiff eine Heidenangst und lief in wilder Euphorie über die Erde davon. Von oben herab sieht alles quadratisch aus, auch die Wälder. Die Wäpfer wogten wild hin und her und durch die Roggenfelder blies ein härmischer Wind. Das war von oben — wir schwebten zuerst in 200 Meter Höhe — ganz klar zu sehen und zeigte warmend genug, in was für schweres Wetter der Ballon geraten war. Flüsse und Kanäle schlängelten sich unter uns fort, lange Eisenbahnzüge zogen ihren Weg und liefen die Rauchlinien. Die Passagiere bogen sich aus den Fenstern und winkten hinauf und dachten schließlich an die Menschen in der Luft und dachten doch nicht, daß denen da bald Himmelangst und aus einem Paradies eine Hölle werden sollte. Es fürmte immer wilder, Stunde um Stunde, das Schiff kam nicht vom Fleck, es manövrierte mit Todesberachtung gegen den Orkan, aber die Sturmgewalt ging vor Menschenkenntnis. — Der tapferste Mann und der am meisten gelitten hat, war der Kapitän, Obergenieur Furr. In Schnee und Regen hatte er tren auf seinen Posten gestanden, und als die Steuer nicht mehr gehorchen wollten, als der wilde Tanz durch die Wolken begann, und dann der Kreuzer — nachdem aller überflüssige Ballast über Bord geworfen war — förmlich auf dem Kopf stehend zur Erde niederschloß, behielt er seine Ruhe. Regenüberquäht sah er mit seinen Leuten abends im Hotel zu Dänabrück, und als ich ihn fragte, ob er eine solche Schreckensfahrt schon einmal mitgemacht, sagte der biedere Schwabe, ein von schwarzem Jottelbart umrahmtes, kühles Seemannsgesicht: „Nein, das war das schlimmste, was ich erlebt habe! Aber wir werden daraus lernen, wir werden die Wäen schon unter kriegen und passen Sie auf, in acht Wochen können wir wieder fahren.“

Aus aller Welt.

Heringsdorf: Gestern nacht um vier Uhr brach in der mit Kurgästen stark besetzten Villa Kaiserstraße 29 Feuer aus, das von der schnell herbeieilenden Feuerwehre innerhalb einer Stunde gelöscht werden konnte. Sämtliche Insaßen des Hauses konnten sich in Sicherheit bringen. — Göttesberg: Auf dem Eymontschacht in der 4. Abteilung der Schlesiichen Kohlen- und Kokswerke wurden vorgestern nacht der Aufsicher Witt und der Bäuer Rudolph durch hereinkürzende Gesteinsmassen verschüttet. Bis gestern mittag konnte nur Rudolph schwer verletzt geborgen werden. — München: In Marktreitenbach (Nöäu) ist vorgestern nachmittag 1 Uhr ein tags zuvor 5 Uhr nachmittags in Paris aufgestiegener Ballon mit zwei Luftschiffern auf einer Wiese glatt gelandet. Der Ballon war 16 Stunden unterwegs und teilweise bis zur Höhe von 4300 Metern aufgestiegen. — In München wurde gestern ein Schriftsetzer, der seine Geliebte zu erschließen versuchte, sie aber nur am Arme verletzt hatte, von seinen eigenen Kameraden wegen dieser Tat auf offener Straße erschossen. — Bern: In Altdorf, zwischen Spiringen und Bürglen, stürzte ein Stück der Klausenstraße ab. Ein gewaltiges Geschlebe hat sich von Schachen-

In der Heimat.

Roman von Hofe vom Spielberg. 59

Es war ihm, als hätte jemand ihm diese Worte zugerufen, und es war doch nur seine eigene innere Stimme gewesen, die er gehört hatte.

Er klingelte und gab dem alten David Befehl, niemand vorzulassen; er wollte allein bleiben. Anita jetzt zu sehen, war ihm unmöglich, und sie würde von selbst nicht kommen, sie würde nicht das Vertrauen zu ihm haben und erzählen, was ihr begegnet war. Sie war stolz und herb in ihrer Keuschheit, und die Wunde, die Julia ihr geschlagen, mußte um so tiefer sein, wenn sie Friedrich Wilhelm wirklich liebte. Wie sollte er das jedoch ergründen? Würde sie es ihm gestehen? Konnte er sie danach fragen? Nein, das war ihm unmöglich. Wie nun, wenn es sich doch so verhielte?

Nachter Schweiß trat auf seine Stirn. War es dann nicht ein Frevler, sie von ihrem Glück zu trennen, ja, durfte er ihr denn zwischen sie, die im Alter und in allem übrigen so gut zu jammenpächten, trennen?

Mit solchen Grübeleien vergingen die Stunden. Graf Eisburg rührte keinen Bissen an von der Mahlzeit die David ihm gebracht hatte.

Aber spät in der Nacht, als alles schlief, da drangen aus seinem Zimmer die Töne einer Amati hervor. Niemand vernahm sie als der Spieler allein. Von Meisterhand wurde der Vogen geführt. Den Eisburgern liegt die Liebe zur Musik im Blut, und Selmut wollte ihre Kraft, ihren Einfluß auf sein Gemüt und seine Nerven, der sich schon so oft bewährt hatte, auch heute erproben. Ob er das Geschick fand?

Während Friedrich Wilhelm bei seinem Onkel um Anitas Hand warb, war Anita selbst auf die Eisburg zurückgetehrt. Sie hatte sich nur kurze Zeit bei Linda aufgehhalten. Er war eine Unruhe in ihr, es mochte und garte in ihrer jung-brust. Sie hatte zu Linda nur gedauert, daß sie sich mit Zan Julia erwidert habe, aber sie hatte das Nähere verschwiegen. Er war etwas, was selbst der besten Freundin gegenüber nicht über ihre Lippen wollte, und sie trug schon lange schwer gem-

daran, daß sie das Geheimnis mit dem alten David teilen mußte, obgleich sie wußte, wie treu dieser ihr ergeben war.

Mit Zittern und Bangen trat sie den Weg nach der Eisburg an. Was sollte sie dem Onkel antworten, wenn er sie fragte, warum sie die Gesellschaft heimlich verlassen hatte? Würde er sich mit der Erklärung, die sie Friedrich Wilhelm gegeben, zufriedenstellen lassen? Würde er sie nicht kindlich und empfindlich schelten und ihr vorwerfen, ihn und seine Familie durch ihre Flucht kompromittiert zu haben? Sie waren ja so stolz, die Eisburger, sie gaben ja so viel auf Formen.

Und nun sollte sie noch dazu auch weiterhin mit jener Person unter einem Dache leben, die sie in so hinterlistiger Weise zu der Tante geführt, damit diese sie mit Schmädhungen überhäufen konnte, sie sollte auch dieser Tante, die ihr die schlimmste Schmach angetan hatte, wieder begegnen. Nein, das überstieg menschliche Kräfte. Entweder sie mußte vor Scham vergehen oder ihr die ganze Verachtung zeigen. Und wie sollte sich ihr fernerer Verkehr mit Friedrich Wilhelm gestalten? Jede Harmonie war ihr ja genommen. Sie hätte nicht mehr mit ihm plaudern und lachen können, ohne den Nebengedanken: Koteitstest Du auch nicht mit ihm, kann er nicht denken, Du bemüßt Dich um ihn? Welche peinigenben, demütigenben Vorstellungen. Und doch erschien ihr das alles noch gering gegen die Furcht, vor dem Onkel treten, in seinen Jügen vielleicht das gleiche Urteil, das seine Schwester so hart und grausam gefällt hatte, lesen zu müssen. Und daß er ebenso dachte, bewies ihr sein in den letzten Wochen seitam verändertes Wesen ihr gegenüber, zu dem sie bis heute vergeblich nach dem Schlüssel gesucht hatte.

Und hier unter diesen Menschen, die sie verachteten, die sie niedriger Bestimmung für fähig halten konnten, sollte sie noch länger bleiben? Nimmermehr! Fort denn, zurück zur Kunst, in ihr Trost und Frieden suchen.

Als sie das Schloß durch eine Seitentür, um von niemand bemerkt zu werden, betrat, war ihr Entschluß gereift. Sie stieg hinauf in das stille Turmstübchen, in dem die alte Eisburgerin hauste.

Tante Susanne, die Zeit ist gekommen, hilf mir.“ Mit diesen Worten trat sie bei der Alten ein. Die Matrone sah sie ein- und erschrocken an. „Mein Engelchen, was willst Du, was ist los?“ fragte sie.

Anita setzte sich neben sie, streichelte ihre runzligen Hände und erzählte hier ohne Scheu, was ihr begegnet war.

Es dauerte eine Weile, ehe der Geist der alten Eisburgerin das Geschick begriff.

„So, so, die Julia! Hilt, trau es ihr zu... sagt gern den Menschen Böses. Und... wie heißt Du mit Friedrich Wilhelm?“ Mein Gott, Tante Susanne, wie Du fragst. Du wirst doch nicht etwa an mir zweifeln und glauben?“

„Unstun, Kindchen, die alte Susanne hat viel erfahren im Leben, sie durchschaut die Menschen wie helles Glas. In dem Spiegel Deiner Seele ist Reinheit und Keuschheit, aber ich glaube, ich kenne auch der Julia Seele. Daß gut sein, Kindchen, wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Es geht alles vorüber, Du vergißt das Leid. Die alte Eisburgerin hat einst schlimmeres Leid erfahren und es vergefien, nein, nicht vergefien, es lebt zu Zeiten auf. Doch lassen wir das. Was willst Du tun, Engelchen?“

„Ich will fort, Tante Susanne.“

„Fort von der Eisburg? Willst Du der alten Susanne den letzten Sonnenstrahl ihres Lebens rauben?“

„Es muß sein, so schwer mir das Scheiden von Dir wird.“

„Ja, ja, ich habe ja darauf gewartet mit Angst, aber es muß einmal sein, hast recht. Hast Du mit dem Selmut schon gesprochen?“

„Nein, Tante Susanne, er darf es nicht wissen, er würde mich nicht gehen lassen.“

„Um, hast Du ihm gesagt, was die Julia Dir angetan hat?“

„Um Gottes willen, ich ertrüge die Schmach nicht!“

„Oder, er teilt ihre Ansicht.“

„Wieso?“

„Er war ganz anders zu mir in den letzten Wochen.“

„So, so, Du willst also heimlich gehen?“

„Ja, kam es ägernd und stöhnend über Anitas Lippen.“

„Hilf... wie Dein Vater ging... man versteh ihn darum.“

„Tante Susanne!“

„Was willst Du, Kindchen? Tauschest Du nicht Oberees ein?“

„Ja.“ erwiderte Anita und ihr Kopf senkte sich tief auf die Brust.

